

Janale postale plătina
In unuata, contine
aplicatiile de la
reclamele. Unuata
P. T. T. Nr. 2007
din 6 Aprilie 1927

Arader Zeitung

Bezugspreise (Vorausbezahlung): für jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag ganzjährig Lei 400, für Amerika 4 Dollar, sonstiges Ausland Lei 700. — Für die ärmere Bevölkerung gewöhnlich nur einmal am Sonntag, ganzjährig Lei 200.

Schriftleitung und Verwaltung
Arab, Ede Fischplatz. Fernsprecher 6-39.
Zahlstelle: Temeschwar, Josefstadt, Herrengasse 1a.

Inseratenpreise: Der Quadratcentimeter kostet auf der Inseratenseite Lei 4 und auf der Textseite Lei 6. „Kleine Anzeigen“ das Wort Lei 3, setzgedruckte Wörter werden doppelt berechnet. — Einzelnummer Lei 4.

29. Folge.

Arab, Sonntag, der 8. März 1931.

11. Jahrgang.

Der deutsche Außenminister in Wien.

Wien. Das Giebertommen des deutschen Außenministers Curtius gibt den deutschfeindlichen Blättern der Siegerländer wieder Anlaß zu gehässigen Ausfällen. Wiewohl Deutschland und Oesterreich in ihrer heutigen untwehrfähigen Lage den politischen Zusammenschluß nicht vollziehen können und lediglich von einer wirtschaftlichen Annäherung der zwei deutschen Länder die Rede sein kann, trachtet man besonders in Paris, dem Besuch des deutschen Außenministers politische Absichten zu unterziehen.

Der Zweck der Reise des deutschen Außenministers ist offenkundig nur ein Schritt zur Aufnahme einer wirtschaftlichen Zusammenarbeit Deutschlands und Oesterreichs, die beide auf einander anerkennen sind und nur durch gemeinsame Zielsetzung auf eine Erleichterung ihrer schweren Wirtschaftslage hoffen können.

Ein Abgeordneter

verlangt Strafuntersuchung gegen den Post- und Telegraphen-Generaldirektor.

Bukarest. Im Abgeordnetenhaus verlangte der liberale Abgeordnete Negura die Einleitung der Strafuntersuchung gegen den Post- und Telegraphen-Generaldirektor, weil die gelegentlich Uebergabe des Telephonmaterials an die Telephongesellschaft ausgenommenen Protokolle verschwunden sind. — Die Bukarester Meldung besagt nicht, ob der Abgeordnete allein nur wegen der verschwundenen Protokolle oder auch wegen des verschwundenen Materials die Strafuntersuchung verlangte.

Strenges Verbot

gegen den Bau von direkttragenden Reben.

Das Ackerbauministerium macht die Weinbauer aufmerksam, daß im Sinne eines neuen Gesetzes das Ansetzen von direkttragenden Reben und der Verkauf von solchem Wein verboten ist. Die Behörden sind angewiesen, die direkttragenden Reben zu beschlagnahmen und den Eigentümer mit 25—50 Lei per Rebe zu bestrafen.

Die Temeschwarer Zuchtviehausstellung

Wie aus Temeschwar berichtet wird, ist man von der Veranstaltung einer großen Ausstellung abgekommen, hingegen wird eine Zuchtviehausstellung veranstaltet, die bereits am 18. ds. eröffnet wird. Die Ausstellung wird in der Liebenbürger Kaserne abgehalten. Es wird nicht nur Zuchtvieh, sondern auch Zug- und Nutztvieh zum Ausftrieb gelangen. — Die Idee ist wärmstens zu begrüßen, da unsere Viehzucht durch gute Propaganda gefördert werden muß. Es ist nur die Frage, ob die Vorarbeiten entsprechend durchgeführt werden, daß die mehr Besucher nach Temeschwar kommen.

Lebensfall.

Wie uns aus Wankota berichtet wird, ist dort Frau Maria Schmidt im hohen Alter von 81 Jahren gestorben und wurde unter Beteiligung zahlreicher Bewohner zur ewigen Ruhe beigesetzt.

Furchtbares Drama in Triebswetter.

Der Gemeindepolizist tötet unabsichtlich seinen Verwandten und verübt Selbstmord.

Aus Triebswetter wird uns geschrieben: Bei uns hat sich am Mittwochabend ein furchtbares Ereignis zugegetragen, welchem zwei Menschenleben zum Opfer fielen. Zu besagter Zeit kam der alte Gemeindepolizist Peter Schulz in das Geschäft des Kaufmanns Franz Behn, wo er einige Burschen fand. Die Burschen neckten den Alten wegen seines Revolvers, der sicher ungeladen sei. Schulz wollte den Spott nicht auf sich sitzen lassen, zog den Revolver hervor und entnahm vor den Burschen das Patronenmagazin, um ihnen zu zeigen, daß sein Revolver kein Spielzeug sei. Im Glauben, daß der Revolver nun gänzlich entladen und ungefährlich sei, zielte er scherzweise auf den 17-jährigen Burschen Anton Schulz u. drückte das Fingerglied mit lächelnder Miene ab. Zum furchtbaren Schrecken der Anwesenden ertönte aber ein Schuß, und der auf's Korn genommene Bursche griff an die Herzgegend und sagte stotternd: „Ich glaube die Kugel sitzt bei mir!“ Es be-

gann auch schon Blut zu sickern. Man brachte den Burschen sofort zum Kreisarzt Dr. Koch. Dieser stellte fest, daß die Kugel unter dem Herz eingebracht und am Rücken herausgetreten ist, so daß an eine Rettung kaum gedacht werden kann.

Der unglückliche Polizist hatte noch mitgeholfen, den verwundeten Burschen zum Arzt zu führen. Dann ging er nach Hause. Als die Gendarmen ihn später suchten, meinte seine Frau, die über den Vorfall nichts wußte, ihr Mann sei nicht zuhause. Die Gendarmen durchsuchten aber das Haus und fanden den alten Polizisten an einem Querbalken hängend. Er hatte sich aus Gram aufgehängt. Der Zustand des verwundeten Burschen ist hoffnungslos und wird er nach Eintreffen dieses Berichtes auch wahrscheinlich gestorben sein. — Dieses Doppel-drama hat in unserer Gemeinde große Teilnahme erweckt. Man bedauert den unglücklichen alten Mann nicht weniger als sein Opfer.

Erschwerung der Einfuhr nach Ungarn.

Aus Budapest wird gemeldet: Der Finanzminister hat eine Verordnung erlassen, laut der der Import von ausländischen Waren aus Staaten, mit welchen Ungarn keinen Handelsvertrag hat, ab 5. März an eine besondere, ministerielle Einfuhrerlaubnis gebunden wird. Bisher war die Einfuhr aus diesen Staaten nicht erschwert. Ganz besonders bezieht sich das Verbot auf Papierarten, Textilmaterial, Spitzen, Leder-, Glas- und Metallwaren, Juwelierimitationen etc., welche in der Zukunft einer besonderen Behandlung beim Import teilhaftig werden.

Große Trockenheit

in Amerika.

Laut Berichten aus den Vereinigten Staaten hält die Trockenheit schon seit Sommer an. Es ist während des Winters weder Schnee noch Regen gefallen, demzufolge der Boden auf großen Landstrecken ausgetrocknet ist, und falls die Trockenheit anhält, eine Missernte zu befürchten ist.

Polnische Lotteriewirtschaft.

In Warschau sollte die Ziehung der Staatslotterie stattfinden. Als der Besitzer eines Loses die Prüfungskommission ersuchte, nachzusehen, ob sich seine Nummer tatsächlich in der Losstrommel befindet und die Kommission seinem Wunsch Folge leistete, ergab sich, daß die betreffende Losnummer in der Trommel fehlte.

Eine nähere Untersuchung, die vom empörten Publikum energisch verlangt wurde, ergab, daß 50 000 Nummern fehlten. Im Ziehungslokal entstanden darüber Aufschreitungen, die die Fortsetzung der Ziehung unmöglich machten und in Unruhestellen ausarteten. — Polnische Wirtschaft.

Ein Gesetz

gegen die Feuerzeuge.

Bukarest. Justizminister Wolcu-Mihescu hat einen Gesetzentwurf ausgearbeitet, der an Sicherheit wenig zu wünschen übrig läßt. Es ist das ein Gesetzentwurf, in welchem strenge Strafmaßnahmen gegen diejenigen enthalten sind, die unabhäftempelte Feuerzeuge tragen, oder Feuerzeuge erzeugen und in den Handel bringen.

Es ist beschämend, daß der Justizminister zwecks Abwendung eines so geringfügigen Vergehens ein Gesetz erbringen lassen will, hingegen nicht daran denkt, gegen die Diebe und Zugrundgerichter von staatlichem Gut ein verschärftes Ausnahmengesetz zu erbringen. Dieser Gesetzentwurf gegen die Feuerzeuge drängt einem zwingend den Vergleich auf, daß die ganz kleinen Diebe gehängt und die Großen frei bleiben.

Eine nähere Kirche.

Eine in ihrer Zeit einzigartige Kirche wurde dieser Tage in Dortmund eingeweiht. Sie besteht aus einem bei modernen Kirchenbauten schon mehrfach angewandten Stahlgerüst, dessen Zwischenräume mit buntem Glas ausgefüllt sind. Am Abend, wenn die Kirche von innen her beleuchtet ist, bietet sie ein mystisch schönes Anbild.

Warum der Zuder teuer ist?

Die Zudersfabriken zahlen jährlich 400 Millionen in einen Geheimfond.

Bukarest. Die Zudersfabriken führen noch immer Verhandlungen wegen Herabsetzung der Preise. Bisher stehen die zum Syndikat gehörenden Fabriken aber weiter auf dem Standpunkte, daß sie von dem heutigen überhöhen Preis nur dann abgehen können, wenn die Zudersteuer herabgesetzt wird und die Rübenbauer mit den Preisen heruntergehen. Das heißt also, immer soll das Publikum draufzahlen. Die Regierung spielt eine beschämende Rolle bei diesen Verhandlungen. Anstatt die Zudersfabriken auf Grund des Wuchergesetzes zur Herabsetzung des Zuderspreises zu zwingen, sucht man die Rübenbauer zum Herabsetzen der Rübenpreise zu beurlauben.

Auf Umwegen erfährt man, daß die zum Syndikat gehörenden Fabriken jährlich 4 Lei per Kilogramm Zucker in den Geheimfond des Syndikates einzahlen. Bei einer Erzeugung von rund 10 000 Waggons Zucker macht diese Abgabe 400 Millionen Lei im Jahre aus. Wer diese Riesensumme erhält, müssen nur einige Eingetweichte. Diese 400 Millionen könnten den Zuderverbrauchern zugute kommen, denn um soviel wäre der Zucker billiger, wenn die Zudersfabriken nicht zu Geheimtweiden versteuerten müßten, um dann Wucher betreiben zu können, indem sie den Zuderspreis auf der doppelten und dreifachen Höhe halten wie in anderen Ländern.

Elternabend in Segenthan.

Aus Segenthan wird uns berichtet: Am 1. ds. veranstaltete der Deutsch-latholische Jugendverein in den Raiffelsen-Localitäten einen mit Liebhabervorstellung verbundenen Elternabend. Vorgetragen wurden: „Der Sonntagsgänger“ und „Daneben geschossen“. Besonders Lob gebührt dem Lehrer Franz Kühn, der viel Mühe und Zeit aufwandte zur Einstudierung der Stücke. Mitgewirkt haben im ersten Stück: Magda Roth, Anna Schag, Nikolaus Brischler, Anton Steingasser, Nikolaus Dister, Anton Hubert, Josef Stoh und Michael Gerber. Im zweiten Stück: Josef Koranz, Johann Seyler, Georg Weiss, Matthias Schwara, Matthias Brischler und Nikolaus Bernath. Als Mitwirkenden haben brav gespielt und ernteten großen Beifall. Nachher wurden einige Vlieder vorgetragen. Die Musik besorgte die Bernath'sche Musikkapelle. Dieser Abend wird den Segenthauern noch lange in bester Erinnerung bleiben.

Neue Marktverordnungen

in Arab.

Einem Beschlusse des Araber Stadtrates zufolge, dürfen Provingsgewerbetreibende erst am Samstag des Araber Jahrmarktes ihre Stände errichten und verkaufen. Der Freitag ist ausschließlich den Araber Gewerbetreibenden vorbehalten.

Staatliche Unterstützung

für den Kleesamenlauf.

Bukarest. Der Ministerrat hat den Landwirtschaftsministern eine staatliche Unterstützung von 25 Millionen Lei bewilligt. Diese Unterstützung wird der Banater Landwirtschaft zugute kommen, weil wir ziemlich viel Kleesamen haben, während die Landwirte im Altreich Kleesamen kaufen müssen.

Amerika Nachrichten

Silbernes Hochzeitsfest.

In Elberta Ala feierte das aus Glogowas stammende Ehepaar Michael und Magdalena Kaiser sein silbernes Hochzeitsfest.

Neue Tanzschule in Chicago, Ill.

Unser Kneiser Landmann Johann Petri, ein hervorragender diplomierter, weltberühmter Ballett- und internationaler Tanzmeister, hat dieser Tage im Albany-Haus, im Terminal Theater-Gebäude eine Tanzschule eröffnet. Petri ist Mitglied der Chicago Civic Oper Comp. und bereiste mit derselben sämtliche Staaten der Union. Er absolvierte seine Studien in Budapest und erzielte große Erfolge in Südamerika, Mexiko, Cuba und Frankreich.

Wiegensfest in Chicago, Ill.

Im Kreise der Familienangehörigen und zahlreichen Freunden feierte am 10. Januar Fräulein Katharina Feiler in bester Gesundheit ihr 18. Wiegensfest. Das Geburtstagskind wurde von allen Gästen beglückwünscht und mit schönen Geschenken beehrt. Das Geburtstagskind ist die Tochter von Franz Feiler und Enkelkind von Frau Magdalena Dornbacher aus Lohrin. Bis zum frühen Morgen unterhielten sich folgende Gäste: Fräulein Alara Warad, Fräulein Franciska Rindlein, Fräulein Maria Mladetzky, Fräulein Irene Mladetzky, Fräulein Margareth Mladetzky, Fräulein Maria Hipp, Fräulein Kathie Hipp, Fräulein Helene Laub, Fräulein Allan Marx, die Herren: Johann Schobor, Jakob Weber, Toni Berger, Johann Richter, Christ Feiler, Johann Divona, Joseph Baron, Christ Laub, Joseph Deffert, Wilhelm Gnaels, Stefan Kristof.

50.000 Selbstmörder

pro Jahr in Europa.

Nach Ausweis des Völkerbundes ereignen sich in Europa jährlich 50.000 Selbstmorde. Die Höchstziffer an Selbstmorden wiesen Ungarn und die Tschechoslowakei auf. Hier entfallen auf hunderttausend Einwohner 26 Selbstmörder. An zweiter Stelle steht Deutschland. Auf hunderttausend Einwohner entfallen 23 Selbstmorde. Täglich begehen also 44 Menschen Selbstmord. Desterreich kommt mit 22, Frankreich mit 17 Selbstmördern auf je hunderttausend Einwohner unmittelbar nach Deutschland.

Schulliterarischer Wettbewerb.

Der Deutsche Kulturbund in Jugoslawien hat einen schülnerischen Wettbewerb ausgeschrieben. Den Preispreis (250 Dinar) erhielt Emilie Berninger in Bogdan für eine Novelle „Moderne Heiratsgedanken“. Annie Schmidt-Endres in Lenuheim wurde für ihre Erzählung „Ebena“ belohnt. Den ersten Preispreis (100 Dinar) erhielt Elise Altscher für das Gedicht „Mat“, den zweiten (50 Dinar) Viktor Orendi-Hommenau für das Gedicht „Wenn der Morgen schweigt“, den dritten (50 Dinar) Grete Bell in Hermannstadt für ihr Gedicht „Dorf“. Belobt wurde auch das Gedicht „Wenn die Sehnsucht weint“ von Hebe von der Helde in Temeschwar und Alice Meczner für das Gedicht „Sehnsucht“.

Tödlicher Unfall

in Bina.

Aus Bina wird uns berichtet: Der 65-jährige Florea Vitoroi ist beim Wasser schöpfen auf dem Eis ausgeglitten und fiel mit dem Kopfe so hart gegen das steinerne Brunnengefäß, daß er einen Schädelbruch erlitt und in wenigen Augenblicken starb.

Todesfall.

In Großkomlosch ist nach kurzem Leben im hohen Alter von 87 Jahren Klara Bohn geb. Dent gestorben, betrauert von einer weitverzweigten Verwandtschaft in Großkomlosch, Sankt-Hubert, Grabag und Großkinkda.

Ausweis über die katholischen Schulen

des Banates.

Aus dem jüngst erschienenen Ausweis über die katholischen Schulen im Banat sollen die Daten veröffentlicht werden. Die oberste Diözesanbehörde vertritt Bischof Dr. Augustin Pacha, Diözesanoberschulinspektor ist Domherr Johann Wegling, Hilfsschulinspektor Lehrer Josef Etienne. Der Diözesan-Disziplinarsenat besteht aus: Präses Prälatdomherr Paul Maggath, Sekretär bischöflich. Kanzleibeamter Dr. Josef Waltner, Anwalt Abdomherr Matthias Ferch und aus den Mitgliedern: Abdomherr Josef Dajos, Direktor Josef Pleß, Direktor Josef Mischbach, Direktor des Atader Lyceums Madar Fischer, Professor des Temeschwarer lath. Knaben-gymnasiums Ernst Vajda, Direktorlehrer in Neuarad Fidel Prinz, Direktorlehrer in Merzhdorf Martin Willkomm, Direktorlehrer in Freidorf Mikolans Fednar. Ersatzmitglieder: Professor des Temeschwarer Knaben-gymnasiums Dr. Hans Beresch, Direktorlehrer in Kefasch Viktor Bonomi. Die Zentralkommission des Pensionsfondes der unterrichtenden Lehrkräfte besteht aus: Präses Prälatdomherr Ludwig v. Kaiser und den Mitgliedern: Domprobst Franz Blaslovic, bischöflich. Kanzler Dr. Josef Waltner, Hilfsschulinspektor Josef Etienne; Mitglieder seitens der Lehrerschaft sind: Schuldirektor Fednar in Freidorf, Lehrer Lorenz Szirener Merzhdorf, Prof. Hans Ed Temeschwar, Prof. Wilhelm Riefer Temeschwar, Schuldirektor Franz Rogel Orzhdorf; seitens der Kirchengemeinden: Jakob Gatter Perjamosh-Saulit, Johann Haas Jahrmarkt, Stefan Lampel Nakowa, Josef Prezl Kefasch, Adam Stachler Temeschwar. Die Kontrollkommission

on desselben Fonds besteht aus: Präses Matthias Ferch und den Mitgliedern: Direktorlehrer Michael Maggath, Direktorlehrer Michael Prinzinger Altantanna, Lehrer Michael Zimmer Jahrmarkt, Schulkommissionspräsident Josef Schneider Bogarosh.

In den konfessionellen Schulen unserer Diözese befinden sich insgesamt 14.785 Schüler, welche Anzahl seit dem Schuljahr 1926-27 mit 2269 Schülern gestiegen ist. Lyzeen sind vier, und zwar: 2 mit romanisch-ungarischer, eine mit deutscher und eine mit ungarischer Unterrichtssprache, bei welchen 28 kirchliche und 45 weltliche, zusammen 73 Lehrkräfte angestellt sind; Lehrer- und Lehrerinnenbildungsanstalten sind zwei (deutsch), mit 25 Lehrkräften (14 kirchliche und 11 weltliche); Kindergärtnerinnenbildungsanstalten —; Fortbildungsschule ist eine mit 12 kirchlichen Lehrkräften; *Alte r a u s c h u l e* eine (deutsch) mit 6 Lehrkräften (eine kirchliche, 5 weltliche); Gymnasien sind 11 (sieben mit deutscher, drei mit ungarischer Unterrichtssprache), zusammen mit 99 Lehrkräften (77 kirchliche und 22 weltliche); Volksschulen sind 83 (1 mit romanisch-kroatischer, 53 mit deutscher, 14 mit ungarischer, 10 mit deutsch-ungarischer und 5 mit kroatischer Unterrichtssprache), und mit 208 Lehrkräften (68 kirchliche, 140 weltliche); Kindergärten sind 14 (11 deutsche und 3 deutsch-ungarische) mit 22 Lehrkräften. Insgesamt sind 452 Lehrkräfte bei unseren konfessionellen Schulen tätig. Der Pensionsfond erteilt 15 Pensionisten Pensionen und 9 Personen Unterstützungen.

Der Gesetzentwurf über die Vermögenskontrolle der Beamten

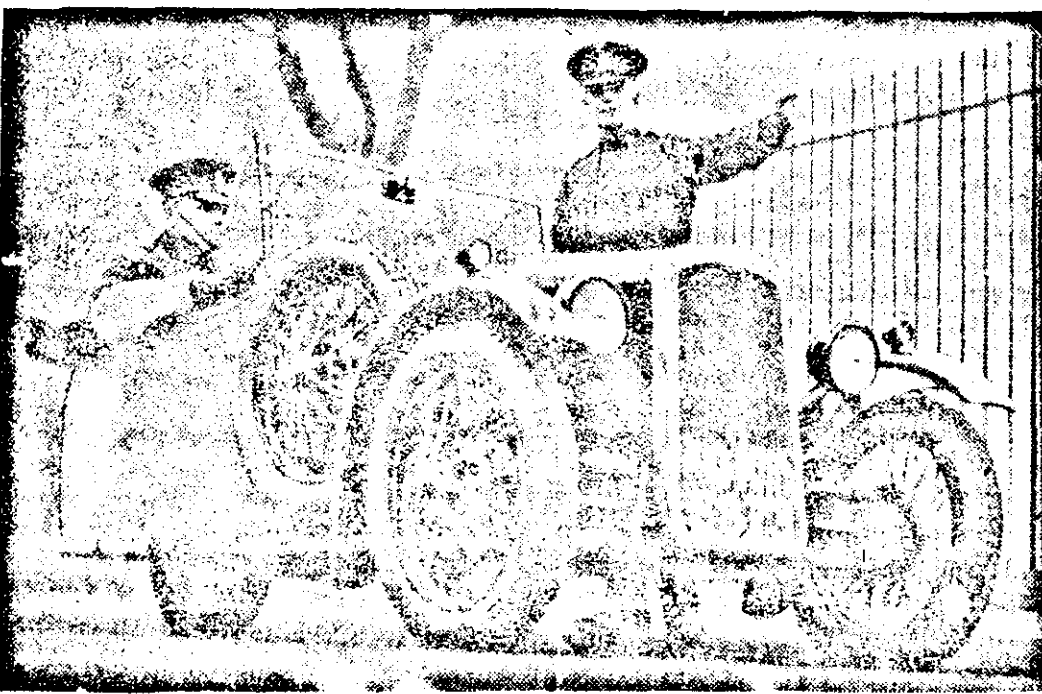
Bukarest. Der Gesetzentwurf über die Kontrolle des Vermögens der öffentlichen Beamten ist endlich fertiggestellt u. gelangt demnächst vor den Gesetzgebungsrat. In dem Entwurf wird die Einsetzung einer Kommission verlangt, deren Aufgabe in der Überprüfung des Vermögens der öffentlichen Beamten, Parlamentarier und Minister besteht wird. Die Kommission kann die Untersuchung auf Grund der allgemeinen Untersuchungsprinzipien durchführen und hat das Recht, jeden, der gegen einen öffentlichen Angestellten eine Anzeige erstattet, vorzuladen. Der Anzeiger hat eine Erklärung zu unterschreiben, daß im Falle die angegebenen Daten den Tatsachen nicht entsprechen, der betreffende öffentliche Beamte, gegen den die Anzeige erstattet wurde, gegen ihn wegen Verleumdung das Verfahren einleiten kann.

Im Sinne dieses neuen Gesetzentwurfes sind die öffentlichen Angestellten verpflichtet, binnen zwei Monaten von ihrem Amtsantritt gerechnet, über ihre

finanzielle Lage einen Ausweis zu erbringen. Im Falle sie dies versäumen, werden sie sofort vom Amte enthoben.

Der Versuch, gegen die juristische Korruption anzukämpfen, ist höchst lobenswert, nur ist zu befürchten, daß das Gesetz nicht durchgeführt werden wird. Man wird sich an die Minister und übrigen Großen nicht heranwagen. Es werden Kleinnehmer gebeutelt und drangsalariert werden, um in der öffentlichen Meinung eine gewisse Veruhigung zu erwecken, doch eine gründliche Bekämpfung der Korruption wird dieses Gesetz nicht bringen. Grundsätzlich bekämpft und sogar ausgerottet könnte die Korruption nur durch unbarmerziges Einleiten der Schuldsachen werden, und zwar, je nach der Stellung und Summe. Je höher der Beamte, umso weniger ist er auf Stehlen angewiesen, umso strenger müßte er demnach bestraft werden, ebenso müßte auch nach der Stehsumme eine Kerkerstrafe bestimmt werden.

Londoner Polizeistreifen fahren Dreiradwagen.



Der hier abgebildete Dreiradwagen wurde jetzt in London in großer Anzahl für die Polizeistreifen in Dienst gestellt.

Er hat den Vorzug großer Schnelligkeit und eines schnellen Anzugvermögens.

Die „Arader Zeitung“ ersetzt ein Tageblatt.

Frankreich bekämpft

die Arbeitslosigkeit durch Ausweisung der Ausländer.

Paris. Die zunehmende Arbeitslosigkeit veranlaßte die Regierung zu energischen Maßnahmen. Vor allem werden die Grenzen vor ausländischen Arbeitern gesperrt. Sämtliche arbeitslosen Ausländer und auch solche Ausländer sollen ausgewiesen werden, die als landwirtschaftliche Arbeiter ins Land kamen und nachher zu Industriearbeitern geworden sind.

Skandalaffäre

der „Miß Frankreich“.

Aus Paris wird gemeldet: Fräulein Yvonne Taponier, die „Miß Frankreich“ vom Jahre 1930, hat ihren Liebhaber in ihrer Wohnung mit der Scheere überfallen und ihm schwere Verletzungen zugefügt. Den Polizisten, die in die Wohnung eindrangen, streute sie Pfeffer in die Augen. Wegen schwerer Körperverletzung und Gewalttätigkeit gegen die Behörden wurde das Mädchen verhaftet.

Zwei Todesurteile

in einem Prozeß gegen 77 Räuber.

Aus Belgrad wird berichtet: Gegen eine aus 77 Mann bestehende Räuberbande wurde nach wochenlanger Verhandlung das Urteil gefällt. Das Gericht verurteilte zwei Hauptschuldige, die mehrere Morde begangen haben, zum Tode, 10 Räuber wurden zu lebenslänglichem, andere 10 zu je 20 Jahren Zerkerk, und 31 Räuber zu verschiedenen Freiheitsstrafen verurteilt. Die übrigen wurden freigesprochen.

Feier zu Ehren

des Heimatsdichters Megyblus Haupt in Sadelhausen.

Wie uns aus Sadelhausen berichtet wird, veranstaltete der dortige Kulturverein zusammen mit den übrigen Vereinen eine Feier des verstorbenen Heimatsdichters Megyblus Haupt. Das Fest begann mit Abfassung der Bundeshymne durch den Gesangsverein unter Leitung des Dirigenten Schöberl. Sodann hielt Sanktdirektor Weidmann die Gedenkrede und würdigte den Verstorbenen als Mensch und als Dichter. Nach der überaus herzlich aufgenommenen Rede wurden verschiedene Gedichte des Verstorbenen teils in Worten, teils als Gesang vorgetragen. Die zahlreichen Zuhörer haben sämtliche Darbietungen mit großem Beifall aufgenommen. Nach dem Schlusswort des Kulturvereinspräsidenten Dechantpfarrer Schmidt war die Gedenkfeier beendet und die vielen Teilnehmer gingen mit der angenehmsten Erinnerung nach Hause.

Hungersnot in China

20 Millionen Menschen zum Hungertod verurteilt.

London. Nach Meldungen aus China nimmt die Hungersnot in der Provinz Kwangsu immer größeren Umfang an. Von dem Lebensmittelmangel sind über zwanzig Millionen Menschen betroffen. Die Regierung herstellt in verschiedenen von der Hungerkatastrophe am meisten heimgegriffenen Gebieten Brot und Mehl. Dabei kommt es zu unbeschreiblichen Verzweiflungsausbrüchen und schrecklichen Szenen. Zwischen den einzelnen hungerrnden Gruppen kommt es zu regelrechten Schlachten im Kampfe um die Lebensmittel. Tausende Menschen sind bereits Hungers gestorben. Die gesamte Bevölkerung von 20 Millionen ist vom Hungertod bedroht.

Polen fürchtet

eine neue Aufstellung.

Warschau. Das Blatt „Czyprak Morawy“ bringt in einem Aufsatz die Nachricht von Kriegsvorbereitungen Rußlands. Die Sowjetregierung rüfte mit großer Energie gegen Polen und Rumänien. Rußland rechne auf die Neutralität Deutschlands. Wenn Rußland siegt, würde Polen wieder aufgeteilt. — Ein Bericht des Blattes wurde dem Völkerbund über die kriegerische Absicht Rußlands Mitteilung gemacht.

Die Vergebung

von Schantlitzengen.

In falscher Auslegung des Spiritusgesetzes haben einzelne Gemeinden die Schantlitzengen zum Verkauf weingeisthaltiger Getränke in steter Lizenzation vergeben. Dies ist insofern unrichtig, da das Gesetz in Art. 179 nur von neuen Schantlitzengen spricht, welche auf Grund der Autorisation des Gemeinderates erteilt werden.

Da die Durchführungsverordnung mit dem Gesetz nicht übereinstimmt und es nur dadurch zu Mißverständnissen kommen konnte, hat Abgeordneter Rudolf Brandtsch sowohl beim Innenminister als auch beim Finanzminister gegen diese Ungefehrlichkeiten Beschwerde geführt und es wurde ihm eine einheitliche Regelung im Sinne des Gesetzes im Verordnungswege in Aussicht gestellt.

Eine Lippauer Diebsbande

Die Lippauer Postzeit hat das demischwarer Staatsanwaltschaft die Einbrecher Franz Molnar, Karl Godran und Sophie Blaban eingeliefert, die zum Schaden des Lippauer Insassen Radu Craciun einen Einbruchdiebstahl verübten und mehrere Schmuckgegenstände, eine Uhr, Werkzeug, eine Dose Fett usw., nahmen. Ein Teil der gestohlenen Wertsachen wurde in Temeschwar gefunden. **Beiratsanzeige.**

*) Anton Kornader, pensionierter k. u. k. Hofleibgarbist, in Arabsanctmarin geboren, und Elisabetha Wlster, verwitwete Hohn, in Schöndorf gebürtig, haben am 7. März 1931 in Stigmundhausen b. Arab, die Ehe geschlossen.

Das Glück des Selbstmörders

Wien, 7. März. Aus Wien wird uns telegraphiert: Der seit einiger Zeit in Wien ansässige Kaufmann Geza von Coheneşcu, ein ehemaliger Ulahnenoffizier, versuchte heute vormittags am Donauquai seinem Leben ein Ende zu machen. Die Schutzdetonation rief einen, glücklicherweise in der Nähe patrouillierenden Polizisten herbei, der den Blutüberströmten in bestmöglicher Weise auf die I. Unfallstation bringen ließ. Ein in seinem Verzuge gefundener Abschiedsbrief gibt als Grund der Tat den völligen Zusammenbruch seiner geschäftlichen Unternehmungen an.

In den ersten Nachmittagsstunden erschienen im Allgemeinen Krankenhaus zwei Beamte einer angesehenen Wiener Privatbank, welche sich nach Geza von Coheneşcu erkundigten.

Sie gaben an, best Aufrethalt des Verlehten einer Notiz der Nachmittagsblätter entnommen zu haben. Sie hatten ihm die Mitteilung zu machen, daß ein kürzlich erstandenes Klassenlos in den

Ziehungen der letzten Tage mit einem der großen Haupttreffer gezogen wurde. Der unglückliche Glückliche war nach Entfernung des Projektils bei Bewußtsein und verlangte auf die Frage der Beamten, was für ihn geschehen könne, seine sofortige Ueberführung aus der Armenabteilung auf die 2. Klasse der K.K.K.

Prima Rosenkartoffeln

beste Sorte („Königin im Cole“) für Gartenerbestens geeignet, ferner Wollmanna-Rosenkartoffel und Schneeflocken zum billigsten Preise, Baggonposten u. kleineres Quantum zu haben.

Nikolaus Gilbert,

Ordnungs-Ordnungs, S. 1. 1931.

Jährige Obstbäume

zu verkaufen, für nur 10 Lei das Stück bei Friedrich Weitzer, Mariensfeld (Kronstadt) Sub. Timis-Lorontal.

Es wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß seitens der „Cassa Autonoma a Monopolurilor Regatului Romaniei“ nikotinfreie Zigaretten mit der Spezialschleife

„FUMOSAN“

an sämtliche Trafiken zum Verlaufe ausgegeben werden. Nikotinfreie Zigarren aus Blättern, werden anfangs März, Tabak hingegen im Laufe des Monats März zum Konsumieren ausgegeben.

Totschlag in Wallant.

Aus Wallant wird uns berichtet: Der Gastwirt und Kaufmann Grigore Olteanu bemerkte schon lange, daß sein Warenlager bestohlen wird. Er machte die Anzeige bei der Gendarmerie, diese leitete auch die Untersuchung ein, doch konnte der Täter nicht ausfindig gemacht werden. Nun beschloß Olteanu, den Dieb selbst zu fangen. Er laurte abwechselnd mit seinem Knecht mehrere Nächte hindurch, bis er endlich Sonntag gegen Morgengrauen einen Mann in den breiten schmalen sah. Olteanu schickte seinen Knecht zur Gendarmerie, er selbst schloß die Kellerthüre, um den Dieb bis zur Ankunft der Gendarmerie gefangen zu halten. Der Dieb drückte aber die Kellerthüre auf und es entspann sich ein Kampf zwischen ihm und Olteanu ein Kampf auf Leben und Tod. Olteanu erzählte, daß er in seiner Bedrängnis, da der Dieb ein starker Mann war, diesem mit dem Revolver auf u. nachher mit einem Hiegschleif diebe auf den Kopf verlegte, wodurch die Schädelbede zertrümmert wurde. Als der Knecht mit der Gendarmerie ankam, war der Dieb bereits tot. Man erkannte in dem Toten den Landwirt Nikolae Dragos. Olteanu wurde verhaftet.

Verlangen Sie Übera!!!

KRAYER

Schuhpaste

Wien, 7. März 1931. Ungarisches Vereinsmag., in zu kaufen durch Matthias Schöndorf, 31. 1. 1931. Sub. Arab.

„LOUVRE“

MODEWARENHAUS TEMESVAR
gegenüber der Josefstädter r.-Kath. Kirche

Große Auswahl in allen Modeartikeln!

Seidenstoffe von 60 Lei.

Stoffe, Weißwaren, Samte, Vorhänge, Teppiche, Überwürfe.

Ausbuchtung lagen im Uferlande Tausende von Stämme. Am Ufer war eine Bretterbude ausgeschlagen, in der sich wohl die Werkzeuge befinden mußten.

„Es ist niemand drinnen“, kifferte der Graf. Heinrich nichts. Das ließ sich besser an, als er gedacht hatte. Mit Remmerlene prüfte er die Stämme, die alle schon sortiert waren. Wenig hätte er vor Freude dem Grafen etwas laut zugerufen. Hier waren zirka zwanzig Stämme schon zu einem Floß zusammengefügt, die die erste Schicht bilden sollten.

Aber Heinrich besann sich. Sie konnten ihnen nichts nützen, denn ihre Kräfte reichten ja nicht aus, um das Floß in den Fluß zu dringen, wenn es auch schon halb im Wasser lag. Aber wenn sie fünf Stämme davon abtrennten und nochmals fünf dazu, diese dann ins Wasser schoben und dort zusammenbanden, so konnte das schon gelingen.

Wiel Zeit war nicht zu verlieren. Schnell machten sich beide ans Werk.

Es war ein mühseliges Stück Arbeit gewesen; aber dann war es doch gelungen. Heinrich besorgte noch ein paar Bretter und Stangen, die man zum Steuern benötigte, um das Floß immer in der richtigen Richtung halten zu können. Und dann, als alles fertig war, stieß man vom Land ab.

Heinrich hatte den Grafen unterwiesen, wie er sich verhalten müsse, und der fand, daß die Fahrt gar nicht so gefährlich war, wie er sie sich vorgestellt hatte. Das Wasser floß zwar ziemlich schnell, und das Floß wurde mit der Strömung fortgerissen. Das Wasser war jedoch breit.

Heinrich spähte mit scharfen Augen in die Nacht hinein. Er mußte genau Obacht geben, ob nicht ein Fahrzeug den Fluß herauf kam, oder ob eine Brücke ihre Bogen darüber spannte. Wenn sie gegen Brückenpfeiler stießen, waren beide verloren.

Doch so weit er sehen konnte: ein Hindernis bemerkte er nicht. Stundenlang wurden sie nun schon von dem Wasser getrieben. Heinrich berechnete, daß sie bald die Mündung des Flusses erreichen würden. Da sah er von weitem die Lichter einer Stadt auftauchen. Nun mußten sie an Land steuern, um dann zu Fuß weiter zu wandern.

Gerade wollte Heinrich dem Grafen seinen Vorschlag unterbreiten, als plötzlich ein gewaltiger Stoß ihr Fahrzeug traf.

Graf Egon wurde sofort zu Boden geschleudert. Heinrich versuchte, sich aufrecht zu erhalten; da gewahrte er zu seinem Schrecken, wie sich der vordere Teil des Floßes schräg nach oben aus dem Wasser hob, während das hintere Ende tief in die Fluten gedrückt wurde.

(Fortsetzung folgt.)

Manus-Belle ge das „Grader Zeitung“.

Erkännst du's Glück

von Rudolf Nebl

(25. Forts. jung.)

(Nachdruck verboten.)

Graf Egon mußte über den Eifer des Alten lachen. „Alles schön und gut, mein lieber Heinrich; aber wenn wir nun an Land gehen — wie sollen wir dann weiter kommen?“

Da dämpfte Heinrich seine Stimme noch mehr. „Wir kaufen uns zwei Ruffenpferde“, sagte er, „die bringen uns schnell vorwärts.“

Graf Egon sah ihn erstaunt an. „Wie kommst du nur auf diese Idee, Heinrich? Pferde kosten Geld!“

Der alte Heinrich machte ein geheimnisvolles Gesicht, stand auf und holte seinen biden Mantel herbei.

„Hier, Herr Graf“, sagte er, und gab diesem den Saum in die Hand. „Nehmen Sie einmal. Die runden, harten Stückchen sind Goldstücke! Vorkriegsgeld allerdings —; aber Gold ist Gold. Das behält seinen Wert. Oh, wir sind nicht so arm. Wenn es nötig ist, können wir uns etwas leisten!“

Graf Egon schloß durch den Stoff die Mühen. „Aber Heinrich! Wie ist das nur möglich, daß du Geld hast? Ich denke, man hat uns doch alles abgenommen!“

Heinrich lächelte. „Nehmen schon, Herr Graf; aber mich armer Teufel haben sie nicht unterzucht. Mir trauten sie nicht zu, daß ich etwas hätte. Und doch hab ich meine Ersparnisse gerettet. Später habe ich meinen Schatz in den Mantelsaum eingenäht u. zu niemand etwas gesagt. Auch zu Ihnen nicht. Ich wollte es nur zu unsrer Flucht verwenden. Der Augenblick ist jetzt gekommen.“

Wir stehen, Herr Graf! Morgen schon!“

Als Graf Egon die vielen Goldstücke geküßt hatte, war er plötzlich wie umgewandelt. Er hatte Mühe, seine Freude zu verbergen und sich nicht durch lautes, unbedacht. Sprechen zu verraten. Hatte er geahnt, daß sein Heinrich so reich war, dann würde er schon längst ganz andere Pläne geschmiebelt haben.

Sie hatten Geld! Das ändert die Situation!

Räuberzügen in der Bulowina

8 Raubüberfälle.

Egernowik. Drei Räuber überfielen den Kaufmann Julius Waldanek aus Oberhorodnik und raubten ihm 85.000 Lei Bargeld und Wertgegenstände. Der Gendarmereiposten nahm die Erhebungen auf und fand bei dem Banditen Masowicz auf das Militärgewehr und die Maske, die er bei Durchführung des Überfalles benutzt hatte. Er gestand seine Tat ein und gab auch seinen Komplizen an.

Eine aus 6 Banditen bestehende Bande, die mit Militärgewehren bewaffnet und maskiert war, überfiel in der Nacht auf den 26. Feber das Wirtschaftshaus des Winkas Groper in Negustina und raubte 9000 Lei Bargeld und verschiedene Gegenstände, die sie auf zwei Wagen verladen und verschwand.

Auf der Landstraße Sereth-Suczawa-Rabau wurde ebenfalls ein Raubüberfall verübt. Eine Bande Banditen kam zum Wirtschaftshaus angefahren, das sich bei der Wegkreuzung von Suczawa und Rabau befindet, schlug die Tür und Fenster ein, holte alles aus dem Innern des Hauses heraus, lud die Sachen auf drei Schlitten auf und fuhr davon. Der Wirt floh durch die rückwärtige Tür und die Banditen feuerten ihm mehrere Schüsse nach, ohne ihn zu treffen.

Das der „Araber Zeitung“ beigelegte „Familienblatt“ dient als Probenummer, weil darin ein neuer, überaus fesselnder Roman zu erscheinen beginnt u. die Zeit daher am besten geeignet ist, dasselbe zu abonnieren. Sowie der Hausvater sein politisches Blatt braucht, benötigt auch die Hausfrau und das Hausdöchterchen ihre Romanlektüre, zu der sicher auch der Hausvater selbst greifen wird, weil er durch den spannenden Inhalt dazu gereizt wird. Man abonniere sofort, damit im Roman keine Unterbrechung entsteht! (Arab, Ede Fischplatz).

Verwertungsgenossenschaft

der Gemüsebauer im Banat.

Endlich etwas für den Kleinbauernstand. — Die Triebwetterer haben den Weg gebahnt.

Wie uns aus Triebwetter berichtet wird, wurde dort vorige Woche eine Verwertungsgenossenschaft für Gemüse und Gartengewächse gegründet, ohne Hiesigkeit von den Mitgliedern ein besonderes Kapital zu beanspruchen. Wie ein Hoffnungsfestern klingt die Nachricht, daß sich nach einer mehrwöchigen Vorbereitung begeisterte Männer zur Gründung einer Institution entschlossen hatten, welche die Gemüsebauer schon seit Jahren herbeigesehnt haben, aber niemand getraute sich den Anfang zu machen. weil man mit solchen Genossenschaften bisher immer schlechte Erfahrungen gemacht hatte. Aber schließlich zwingt die Not zur Selbsthilfe. Und dieser Umstand war ausschlaggebend.

Es besteht die Absicht, daß die Gemüse- und Gartenplanzer der Gemeinden Triebwetter, Dobrin, Tschanab, Wizejda, Lunga und Umgebung in einer einheitlich organisierten Absatzstelle vereint werden, damit ihre Gartenprodukte besser verwertet werden können. Nun hat Triebwetter den ersten Schritt und schufen die dortigen sogenannten Futaker diese Gesellschaft, indem die Gründung vor der Behörde vorgenommen und die Statuten beim Gericht schon eingereicht worden sind. Bei den Gemüsebauern der erwähnten übrigen Gemeinden hatte die Werbung von Genossenschaftsmitgliedern schon etnaesetzt. Diese schließen sich — wie dies das Genossenschaftsgesetz vorschreibt — den Gründern an und werden in die Genossenschaft aufgenommen.

Das Hauptgewicht soll auf den Export von Gemüse und Gartenprodukten gelegt werden, damit die Mitglieder — wie in früherer Zeit — wieder zu Wohlstand kommen können. Andererseits wird die Genossenschaft den Zweck haben, daß den Futakern die harte Lebenslage erleichtert werde; zu diesem Zwecke wurde in die Statu-

ten nebst anderem folgende Begründung eingefügt: „Die übermenschliche Plage und der große Zeitverlust des Gemüsebauers durch die Wagenfahrten in Städte und Dörfer sollen aufhören; er vergeudet darauf die Hälfte seines Lebens. Diese Zeit wird nun durch die Gründung der Genossenschaft seitens der Mitglieder in emsiger Arbeit daheim im Garten und auf dem Felde verbracht werden, zumal für den Verkauf sowohl im In- wie im Auslande die Genossenschaft zu sorgen hat.“

Der Erlös der Produkte wird zu jeder Zeit dem Mitgliede einzeln verrechnet und darf die Genossenschaft keine spekulativen und riskanten Geschäfte machen.

Jedes Mitglied kann nur einen Anteil besitzen im Nominalwerte von 100 Lei (diese Mindestsumme schreibt das Gesetz vor), jedoch ist vorläufig bloß der Betrag von 50 Lei zu erlegen. Zu den Gründungsbesen trägt jedes Mitglied ein für allemal mit 100 Lei bei. Eine Haftung wird nicht gefordert.

Die Genossenschaft wird von einem Verwaltungsrate geleitet. Jede Gemeinde wird einen Dreier-Ausschuß wählen, welcher die Genossenschaftsagenben versteht. Die Auszahlungen der abgelieferten Mengen werden durch diesen Ausschuß erfolgen.

Die Gesellschaft betätigt sich nur im Interesse ihrer Mitglieder. Die Gründer haben schon Vorsorge getroffen, daß der neuen Genossenschaft sowohl für die Ausfuhr die kürzesten Verkehrswege und Waggone zur Verfügung stehen, wie für den Inland- und Sammelverkehr die Verladungsräume und das Personal der Eisenbahn leichterhand in den Dienst gestellt werden.

Die Genossenschaft hat auch dafür zu sorgen, daß durch Anbau größerer Flächen, also Mehrbau, Aufbesserung

Die Rache

des totgeglaubten Gatten.

Ein sonderbarer Fall hat sich in einer Gemeinde von Schleiß-Polen zugezogen. In einer Apotheke erschien eine Frau u. verlangte Arsenik. Der Apotheker kannte die Frau zufällig und ahnte Böses. Er gab ihr ein unschädliches Pulver und verständigte den Gatten über das Geschehene. Die Frau schüttete ihrem Mann das vermeintliche Gift ins Abendessen. Der Mann aß das Nachtmahl mit gutem Appetit. Nachher klagte er aber über Schmerzen und Unwohlsein. Bald stellte er sich auch tot. Die Frau rief nun ihren Freund herbei. Als beide versuchten, dem „Toten“ einen Strick um den Hals zu legen, um einen Selbstmord vorzutauschen, wurde der Ehemann plötzlich wieder „lebendig“. Er verprügelte zunächst einmal den Freund seiner ungetreuen Frau, der entsetzt flüchtete. Dann wandte er sich seiner Frau zu und brachte ihr in seiner Wut so schwere Verletzungen bei, daß sie in bedenklichem Zustande ins Krankenhaus überführt werden mußte.

der Sorten und die Fortbildung der Mitglieder der Gemüsebau ertragreicher werde. Mitglieder, die jetzt eintreten, haben keine Beitrittstaxen zu entrichten, während später — nach Aufnahme des Genossenschaftsbetriebes — eintretende Personen etwa verhalten werden, solche Taxen in die Genossenschaftskassa zu entrichten. Nach Komplettierung des Mitgliederstandes aus allen interessierten Gemeinden, wird eine gemeinsame Generalversammlung aller Mitglieder einberufen, in welcher die endgültige Leitung und alle Vertrauenspersonen der Ortschaften in der volkswirtschaftlichen Weise gewählt werden.

Die Genossenschaftsleitung hat schon die Zahlung aller heuer zu erwartenden und in Betracht kommenden Produkte auf ihrem Gebiete vorgenommen, damit sie über die Anlieferung informiert sei und die Absatzabete schon jetzt ausfindig mache, was besonders für die Frühkartoffel der Mitglieder von dringender Natur ist.

„Warum hast du mir das nicht schon lange gesagt, Heinrich. Für Geld kann man alles haben. Da hätte ich doch schon längst versucht, uns die Flucht von hier zu ermöglichen!“

Heinrich kraute sich das Haar.

„Ja, Herr Graf, so einfach war die Sache nicht. Sehen Sie, hätten wir hier irgend jemand Geld angeboten, dann würde man es uns abgenommen haben. Sie hätten so lange gesucht, bis sie es gefunden. Das Geld soll uns erst nützen, wenn es uns gelungen ist, von hier fortzukommen. Aber was ich mir nicht verzeihen kann, ist, daß ich all die Jahre nicht auf die Idee gekommen bin, den Fluß zur Flucht zu benutzen. Doch nun hören Sie meinen Plan: Morgen empfangen wir Lebensmittel für die ganze Woche. Etwas habe ich uns noch aufgespart. Zu essen haben wir jedenfalls, bis wir auf Menschen stoßen. Wir haben Neumond, die Nacht ist dunkel und morgen gibt es Regen; das ist günstig. Wenn morgen abend die Wache die letzte Runde gemacht hat, löschen wir das Licht aus und machen uns davon.“

Auf den Einfall, daß wir gelassen sind, wird man bis zum nächsten Tage nicht kommen. Und dann haben wir schon einen großen Vorsprung gewonnen. Der Eisgang auf dem Flusse wird beendet sein. Da geht die Fahrt auf dem Strom gut vor sich.“

Er hatte sich ordentlich in Eifer geredet. Seine Worte waren nicht zu tauben Ohren gesprochen. Auch Graf Egon fand den Plan plötzlich gang vorzüglich.

„Die Sache hört sich ja wunderschön an“ entgegnete er. „Meinst du wirklich, daß es so leicht ist, auf einem Floß den Strom hinunterzutreiben?“

Aber Heinrich verzweigte seine Bedenken.

„Davor sollte ich mich fürchten?“ entgegnete er. „Wie oft bin ich doch mit meinem Vater auf einem Floß die Dina hinabgeschwommen! Ich habe oftmals am Steuer gestanden u. verstehe damit umzugehen.“

„Nein, nein, Herr Graf, jetzt gibt es keine Bedenken mehr. Länger bleiben wir nicht mehr hier. Denken Sie doch: Unser Herr Dieter ist schon in Freiheit; unser Komtefchen sehnt sich nach ihrem Vater und wir selber wären lieber heute als morgen von hier fort.“

„Nest wird es Frühling, Herr Graf! Wir reisen!“

Graf Egon schmunzelte. Das hatte er seinem alten Diener gar nicht zugekaut, daß er noch so in Feuer geraten könnte. Wenn Heinrich, der alte Mann, nicht vor dem Maanls zurückschreckte, so wollte er sich wahrlich nicht von ihm beschämen lassen. Warm ergriff er Heinrichs Rechte.

„Heinrich, du hast recht. Was sollen wir hier länger hocken. Und wenn es schief gehen sollte: einen Lob sind wir unserem Herrgott ja nur schuldig! Heinrich, wir fliehen!“

Der Regen rieselte stöhnig vom Himmel. Mit Herzklopfen sahen Herr und Diener im Zimmer. Alles war zur Flucht vorbereitet. Die Lebensmittel, die sie erhalten hatten, waren in einem Bündel sorg-

fällig verpackt. Heinrich hatte noch Stricke besorgt, mit denen sie mehrere Stämme zusammenbinden wollten. Jetzt warteten sie, daß die letzte Stunde vor der Flucht vergehen sollte.

„Weißt du bestimmt, Heinrich, daß Stämme am Ufer liegen?“

„Sicher, Herr“, erwiderte Heinrich. „Die Holzfallerkolonne ist doch gegen Abend zurückgezogen. Trotzdem müssen wir etwas Glück haben, wenn alles glatt verlaufen soll, denn bis wir unser Floß aufzusammeln können, wird eine ganze Weile vergehen.“

Da wurde plötzlich gegen die Fensterladen geklopft. Obwohl beide wußten, daß es die Wache war, fuhren sie doch zusammen.

„Licht aus!“ wurde draußen in barschem Ton befohlen. Schnell kam Heinrich diesem Befehl nach und löschte die Lampe aus.

Der Wachtposten hatte den Mantelkragen hochgeschlagen und ging weiter.

„Ein Glück, daß ich mir diesen Weg halb sparen kann“, murmelte er vor sich hin. „Die beiden sollten nur wissen, daß sie die längste Zeit ihre Freiheit gehabt haben. Uebermorgen geht der Transport ab, mit dem sie in die Silbergruben kommen. Habe mich schon immer nicht genug wundern können, weshalb man die Faulenzer durchsüßert.“

Als Heinrich das Licht ausgelöscht hatte, starrte Graf Egon durch die Ritzen der Fensterladen; er sah, wie der Posten sich entfernte. Eine Weile lauschten sie noch beide. Dann nahmen sie ihr Bündel. Die Mühe hatten sie sich beide tief ins Gesicht gesetzt und den Mantelkragen hochgeschlagen, damit ihre Gesichter möglichst wenig zu sehen waren.

Leise schlüpften sie durch die Tür. Das Geräusch des Regens dämpfte ihre Schritte. Nur wenige Meter hatten sie zu gehen, dann nahm beide der schweigende Wald auf.

Sich beide an der Hand festhaltend, gingen sie durch die hohen Stämme hin. Neben ihnen war der Weg. Aber absichtlich wollten sie den Weg nicht benutzen. Man konnte nicht wissen, ob nicht doch zur Nachtzeit hier jemand ging. Wurden sie entdeckt, so war ihr Todesurteil so gut wie gesprochen.

Immer weiter gingen sie, wohl bald eine gute Stunde lang. Graf Egon bezweifelste schon, ob sie so zum Fluß gelangen würden, ob sie sich in der Dunkelheit nicht in der Richtung geirrt hätten, als der Weg plötzlich ziemlich steil abwärts führte.

„Wir werden bald am Ziel sein“, flüsterete Heinrich leise. „Im Tal steht der Strom seine Bahn. Dann muß es sich entscheiden, ob sich meine Vermutungen bewahrheiten.“

Schweigend brückte der Graf ihm die Hand. Er war aufs höchste gespannt.

Sie ahnen beide noch eine kurze Strecke ihren Weg. Jetzt hörten sie das Klätschern der Wellen. Der Fluß lag nun vor ihnen.

Wenn wir nur wüßten, wo der Holzschlag ist“, sagte Heinrich leise. „Nest müssen wir aus Geratewohl eine Strecke am Ufer entlang gehen. Haben wir Glück, so liegen die Stämme hier links unten; andernfalls müssen wir eine Strecke zurückstromaufwärts.“

Doch sie brauchten nicht lange zu suchen, denn in einer großen

Die Bäume auf der Straße

gehören dem Straßeneigentümer.

Wir berichteten vor kurzem über den Entscheid des Komitates in einer Gottlober Angelegenheit. Der dortige Gemeinderat hatte in einem Streit den Entscheid erbracht, daß die auf den Straßen stehenden Bäume zur Hälfte der Gemeinde und zur Hälfte dem Feldbesitzer gehören. Der Komitatsausschuß entschied mit Hinweis auf das Gesetz, daß die Bäume auf den Gemeindestraßen der Gemeinde, auf den Komitatsstraßen dem Komitat und auf den Staatsstraßen dem Staat gehören. Gegen diesen Entscheid appellierte Ingenieur Tittenhoffer und 15 andere Gottlober zum Revisionsausschuß des Regionaldirektorates, der die Appellation abgewiesen und den Entscheid des Komitatsausschusses gutgeheißen hat.

Schneefall und Schneestürme im ganzen Lande

Große Verkehrsstörungen besonders im Altreich.

Bukarest. Im ganzen Lande, besonders im Altreich ist Schneewetter eingetreten. Schwere Stürme schädigten den Eisenbahn-, sowie den Telegraphen- u. Telephonverkehr empfindlich. Der Schnellzug Bukarest—Czernowitz wurde unweit Marafesti eingeschneit. Man konnte ihn noch mit Mühe in die Station bringen, wo er aber endgültig stecken blieb. Ebenso wurden die Schnellzüge Jassy—Bukarest u. Kischinew—Bukarest zurückgehalten. Auf dem Predeal mußte der Lastenverkehr zeitweise eingestellt werden. In Bessarabien wurden auch mehrere Linien eingeschneit.

Ganz besonders litt der Schiffsverkehr, da auf dem Schwarzen Meer ebenfalls Stürme wütheten. Die aus Konstantza ausgelaufenen Schiffe kehrten wieder um.

Überall sind Telephon- und Telegraphenstangen, sowie elektrische Leitungen massenhaft umgerissen worden, besonders auf der Ebene des Baragan. Galatz und Kischinew stehen zur Hälfte ohne Licht da. Auf den Hauptzug Bukarest—Galatz stießen einige Telegraphenstangen, was Panik im Zuge hervorrief, der übrigens durch das Unwetter auch eine dreiviertelstündige Verspätung erlitt.

Die Telephonverbindungen der Hauptstadt mit Konstantza, Braila, Galatz und Buzau, mit der gesamten Moldau und Bukowina, dann mit Hermannstadt, Craiova und Temeschwar, sowie in das Ausland waren unterbrochen. In der Hauptstadt öffneten über 700 Verbindungen.



Briefkasten
Herr W., Gottlob. Aus Sparankettbrüchlichkeit würden wir Ihnen nicht raten, einen schweren Bugzugwagen zu kaufen. Der Durchschnittsverbrauch eines solchen Wagens ist pro 100 Kilometer 15—20 Liter Benzin, hingegen gibt es jetzt schon die leichten Kleinautomobile, welche durchschnittlich 6—8 Liter Benzin pro 100 Kilometer verbrauchen. Auch die anderen Regien sind bei einem großen Wagen verhältnismäßig zweibreitmal so teuer, wie bei Kleinautomobilen. Die Durchschnittsgeschwindigkeit der Kleinwagen beträgt 60 Kilometer pro Stunde, während die großen Wagen eine Geschwindigkeit bis zu 100 Kilometer aufbringen würden, wenn die Straßen dementsprechend gut wären. Obwohl die kleinen Wagen schwächere Motoren haben, wie die großen, nehmen sie eben wegen ihrem geringen Gewicht, Steigungen viel leichter, wie manche große Wagen und arbeiten sich — ähnlich wie der Fock — auch leichter durch den Schlamm. Man soll nie ohne zwei Reserveräder eine Tour unternehmen, da man mit einem Rad sehr oft auf der Straße liegen bleibt und „Neben“ muß, was besonders in kalter Winternacht oder bei Regen keine angenehme Sache ist. — 3. Ein Fockwagen benötigt durchschnittlich 15—17 Liter Benzin pro 100 Kilometer und ca. 2 Liter Öl.

Herr B., Opatowitz. Wir vermuten, daß Sie einem Schwindler zum Opfer gefallen sind und überhaupt keinen Gramophon oder im ähnlichen Fall nur einen unwertvollen Kasten bekommen. Ein Postpaket pflegt im besten Falle 10—12 Tage von Deutschland bis hierher zu gehen. Schreiben Sie einmal der Post, an welchem Tag und unter welcher Postnummer die Maschine an Sie abgegangen ist.

Banater Sanatorium (Timsoara, III., Rabengasse 2). Mit den neuesten ärztlichen Behelfen eingerichtete Privat-Krankenanstalt für alle Krankheiten, mit Ausnahme von ansteckenden u. Seiftenkrankheiten. Spezialärzte für die verschiedenen Krankheiten. Weniger Bemittelte bekommen Ermäßigung, arme Kranke werden bei stark reduzierten Verpflegungskosten — welche im vornherein zu bezahlen sind — unentgeltlich behandelt.

Nervenleidenden und Gemüths-kranken schafft das überaus milde, natürliche „Franz-Josef“-Wasser gute Verdauung, freien Kopf und ruhigen Schlaf. Nach Erfahrungen berühmter Nervenärzte ist der Gebrauch des Franz-Josef-Wassers auch bei schweren Erkrankungen des Gehirns und des Rückenmarks aufs angelegentlichste zu empfehlen.

Ein Gesetzentwurf zur Regelung des Staatsbürgerrechtes

Bukarest. Einige Parlamentarier haben einen Gesetzentwurf für die Regelung des Staatsbürgerrechtes ausgearbeitet und dem Parlament vorgelegt. Der Entwurf lautet folgend:

Es sind u. bleiben rumänische Staatsbürger, ohne irgendwelche Formalität erfüllen zu müssen, alle jene Einwohner dieses Landes, welche am 18. November, beziehungsweise 1. Dezember 1918, sich der österreichischen, ungarischen, oder russischen Staatsbürgerschaft erfreuten und zu jener Zeit in den angeschlossenen Gebieten wohnten und falls sie keine andere Staatsbürgerschaft anstrebten.

Jene, welche auf rumänische Staatsbürgerschaft verzichtet haben zu dem

Zwecke, um auszuwandern, aber trotzdem nicht ausgewandert sind und keine andere Staatsbürgerschaft erworben haben, bleiben rumänische Staatsbürger.

Es wird ein Termin von 6 Monaten festgesetzt, innerhalb welchem jene Verwaltungsorgane, die mit der Festsetzung der rumänischen Staatsbürgerschaft betraut sind, von Amtswegen alle Personen, deren Ansuchen um die rumänische Staatsbürgerschaft abgewiesen wurde und die die vorstehenden Bedingungen erfüllen, in die Listen der rumänischen Staatsbürger eintragen müssen.

Verantwortlicher Schriftleiter: **M. Witto.**

Höfer-Streupulver, Creme und Seife sind in Apotheken, Droguerien, und Parfümerien zu haben

Neuarader Sparkassa Aktiengesellschaft, Aradul-Nou.

Einladung zur

61. ordentlichen Generalversammlung

der Neuarader Sparkassa Aktiengesellschaft, welche am 15. März l. J. vormittags halb 11 Uhr, im eigenen Institutsslokale stattfinden wird.

Tagesordnung:

1. Wahl von zwei Aktionären zur Beglaubigung des Generalversammlungs-Protokolles und zur Führung desselben. Designierung eines Schriftführers.
2. Bericht der Direktion und des Aufsichtsrates über das Geschäftsjahr 1930. Erteilung des Absolutariums an die Direktion u. den Aufsichtsrat.
3. Wahl der Direktoren, Direktions- und Aufsichtsrates auf die Dauer des Zwangsausgleiches.
4. Bevollmächtigung der Direktion, daß sie die von Seite des Handelsgerichtes allfällig geforderten Generalversammlungs-Beschlußänderungen

in ihrem eigenen Wirkungskreise zu erledigen und durchzuführen berechtigt sei.

5. Eventuelle Anträge.

Jene B. L. Aktionäre, welche an der Generalversammlung teilzunehmen wünschen, werden hiermit ersucht, ihre Aktien im Sinne der Statuten bis 14. März l. J. vormittag 12 Uhr bei der Institutskassa gegen Revers zu hinterlegen.

Neuarad, am 11. Februar 1931.

Die Direktion.

Aktiva		Schlußbilanz am 31. Dezember 1930.		Passiva	
Kassastand	466.828	Aktionärkapital	2.500.000		
Einlagen bei anderen Instituten	2.886.181	Pensionsfond	420.040		
Wechselportefeuille	9.402.116	Einlagen	16.986.937		
Hypothekendarlehen	378.575	Depositen	294.352		
Kontokorrent-Debitoren	5.643.848	Unbelebene Dividenden	16.015		
Eigene Wertpapiere	51.800	In vornherein behebene Zinsen	150.060		
Wertpapiere des Pensionsfondes	96.672				
Institutshaus	500.000				
Inventar	42.250				
Zinserrückstände	17.484				
Saldo als Verlust	881.650				
	20.367.404				20.367.404

Neuarad, am 31. Dezember 1930.

Dr. Joh. Herman m. p. Director.

Martin Netter, m. p. Director.

Für die Buchführung: Nikolaus Lambert, m. p. Cont. auf. — Oberbuchh. Nikolaus Theis, m. p. Director.

Der Direktionsrat:

- Deutsch G. m. p. Friedrich F. m. p. Fuhrmann m. p. Hartmann m. p. Hartmann A. m. p. Kerschmann F. m. p.
- Hartmann L. m. p. Jamnitzky J. m. p. Klug B. m. p. Krebs F. m. p. Moroch m. p. Philipp F. m. p.
- Ploch A. m. p. Schork m. p. Wolf K. m. p.

Untersfertigte haben die Bilanz, das Ver- und Gewinn-Konto, so auch alle Geschäftsbücher einer vollständigen Revision unterzogen und richtig befunden.

Aradul-nou, am 10. Februar 1931.

Johann B. Mayer, m. p. Präses.

Karl Margittai, m. p.

Der Aufsichtsrat: Sava Cr. Seculin m. p.

Wagner Konrad m. p. Contabil autorizat.

Wagner Konrad m. p.

Kleine Anzeigen.

Das Wort 3 Lei, fettgedruckte Wörter 6 Lei. Kleinste Anzeige (10 Worte) bei 30. Sonstige Inserate der Quadratcentimeter 4 Lei. im Textteil 6 Lei oder die einpaltige Zentimeterhöhe 26 Lei, im Textteil 36 Lei. Brieflichen Anfragen ist Rückporto beizufügen. Inseratenaufnahme in Arab oder bei unserer Zahlstelle in Temeschwar-Josefstadt, Herrngasse Ia. (Maschinen-Niederlage Weiß und Wötter.) Telefon 21-82.

8-er Wad. Drehschmitten, Selbstwandler, in gutem Zustande zu verkaufen bei Georg Plehl, Pipova 108. Sub. Timis-Torontal.

Schäffliches Fräulein sucht Stelle zu Kindern in besserem Hause. Anfragen unter „Kinderliebend“ an die Verwaltung des Blattes erbeten.

2 ausgemerkte Stiere verlijert öffentlich am 15. März 1931 um 10 Uhr vormittags im Halterhof der Kompossessorat Kreuzstätten (Ceressta). Sub. Arab.

Fräulein, intelligent, deutsch und ungarisch sprechend, sucht Stelle zu Kindern. Geht auch aufs Land. Anträge unter „Gute Familie“ an die Administration dieses Blattes.

Tüchtige Brunnenräuber zur Herstellung eines Tiefbohrbrunnens, bis zur Tiefe von circa 25-30 Meter, sucht der Kompossessorat Kreuzstätten (Ceressta). Sub. Arab. Die bezügliche Offerte können bis 15. März 11 Uhr vormittags an die Kompossessoratskanzlei eingereicht werden.

Motormühle, 7-gängig, in einer großen Gemeinde, mit überwiegend deutschen Einwohnern, im Araber Komitat, zu verpachten, oder zu verkaufen. Näheres in der Administration des Blattes.

Erstl. Eben! „S. G. B.“ Prospr. grat. Dir. Klingner, Wien, Ottakringerstraße 61.

Gehaus samt Geschäft und Wirtschaft in Neuarab, Str. Augustin Hamisa Nr. 8, wegen anderweitiger Beschäftigung zu verkaufen. Näheres beim Eigentümer.

100.000 Schnittpapier Kop. Port. I. Klasse, hagelfrei, noch am Stock, billig zu verkaufen bei Martin Hopp, Pipva (Pipova) Sub. Timis-Torontal.

1-2 Lehrkräfte werden aufgenommen bei Josef Wastner, Steinmeyer in Bogaroch (Bulgarsch), Sub. Timis-Torontal.

Karstlampe mit 20 Flammen, zu verkaufen bei Philipp Sedmüller, Gastgeber Guttensbrunn (Abrant). Sub. Arab.

Motorrad wird zu kaufen gesucht. Näheres bei H. Braun, Arab, bis-avis der lutherantischen Kirche.

300-400 Lei Nutzen bringt jährlich ein weißes Leghorn-Huhn, als fleischigstes Huhn der Welt, welches schon im Alter von 5 Monaten Eier zu legen beginnt. Brutet nicht und legt manches über 300 große Eier. Bruttoreier pro Stück bei 15. Bei Abnahme von 100 Stück a 12 Lei. Zu haben bei der „Erste Banater Hühnerzucht“ Rudwig Roggonyi, Arab, Str. Gmülners 12. Dorthselbst Eier von Oregon, weißen Whandoote und Plymouth Rocks, zu obigen Preisen, sowie Eier von weißen Weginger Hühnern zu a Lei 30 erhältlich. Diese Hühnerfarm wurde gelegentlich der internationalen Ausstellung mit der goldenen Medaille prämiert. Beginnen Sie je eher Hühner zu züchten, denn Zeit ist Geld!

Prima Winter-Salami
Verfand von 3 Kg. aufwärts. Preis 140 Lei franco, per Nachnahme
Richard Kuner & Comp.
Salami-, Konserben- und Sechswarenfabrik, Mediasch, Stebenbürgen.

„Universal“-Tee
heilt schnell und leicht Verstopfungen, Rheumatismus, Gicht, Nervenleiden, Nieren- und Leberleiden auf natürliche Art und ohne dem Organismus zu schaden. Zu haben in allen Apotheken und Drogerien. Hauptvertriebssstelle:

Laboratorium P. ... in, Buk...
Anm.: Alle Ärzte benötigen selbst den Universal-Tee.

Achtung!
Frühjahrsneuheiten sind angelangt bei der gut bekannten
Firma Eduard Ocskay, Arad
Str. Metiaru (Forrah-Gasse) Nr. 7.
Lieferabgesetzte Preise, solide Bedienung. Deutsches Geschäft. Wer sich auf diese Annonze beruft, erhält separat 5% Kassalcont. Sämtliche Stoffreste um den halben Preis. Ein Probekauf überzeugt Sie!

Wer an Husten leidet,
sorge für rasche Heilung, weil infolge Vernachlässigung der Husten-ernte, sehr gefährliche Krankheiten entstehen können. Durch den Gebrauch von Prof. Dr. Vater's Husten-Tee heilen Husten und andere katarrhalische Erkrankungen rasch. Innerhalb einiger Tage kann man sich mit diesem Tee von akuten Erkältungen befreien. Bei chronischem Husten soll eine längere regelmäßige Teelcur gemacht werden, die — falls nötig — bis zum Frühjahr fortgesetzt werden kann. Prof. Dr. Vater's Husten-Tee kann in größerer Menge genossen werden, ohne irgendwie zu schaden. Bei längerem Gebrauch kaufe man die ausgiebigere Kartonpackung. Prof. Dr. Vater's Husten-Tee ist in den meisten Apotheken und Drogerien der Komitatshauptstädte sofort erhältlich. Andere Apotheken besorgen diesen Tee in Originalpackungen auf ausdrücklichen Wunsch innerhalb weniger Tage. Jeder Originalkarton trägt die geschützte Unterschrift und das Bildnis des Erfinders. Schriftliche Bestellungen können auch an die Depot-Apotheke „Zum Stern“ Kronstadt-Brassov, Langgasse 5, mittels Korrespondenzkarte gerichtet werden. Groß-Debot: Cronmeria „Standard“, Buzarest I.

Eine hervorragende Erfindung gegen die schädlichen Bestandteile des Tabaks!
Allen irgendwie unter den Einwirkungen der schädlichen Bestandteile des Tabaks, wie Nikotin, Pyridin, Blausäure, Ammoniak etc., Leidenden wird mit dem
Nicotin-Apparat
die Möglichkeit geboten, ohne Gefahr für die Gesundheit beliebig viel zu rauchen! Der Nicotin vernichtet ca. 89%ig alle schädlichen Teile des Tabaks, bei garantiert vollem Rauchgenuss!
Zahlreiche Analysen, wie z. B. von Prof. Dr. Sauer, Alexander-Universität in Laibach, Vereinigten Laboratorien des allgemeinen österr. Apothekervereins, Wien, Pharmazeutisches Institut der Universität Berlin, Laboratorien von Dr. Wein, beidiger Gerichtschemiker, Berlin, Polizei-Laboratorien der Stadt Paris, Chemisch-Pharmazeutisches Institut im Bundesministerium Wien, bestätigen diese Wirkung.
Wir übernehmen jede Garantie dafür, daß bei Benutzung unseres Nicotin alle unangenehmen Reizerscheinungen des Rauchens, wie Kopfschmerzen, Herzbeschwerden, Nervosität, Schlaflosigkeit, Magenstörungen, Raucheratarrh, Hustenreiz, Heiserkeit, sofort wegsallen.
Dabei genügt ein einfaches Zutropfen Ihrer Zigarre, Zigarette oder Pfeife vollkommen, um die ca. 89%ige Entgiftung herbeizuführen.
Der kleine Schmutz- und handliche Apparat kann bequem in der Westtasche getragen werden. Eine Füllung mit Anti-Nicotin-Flüssigkeit reicht für ca. 10-12 Tage und ist frei von allen chemischen Bestandteilen, garantiert vollkommen unschädlich. Werden auch Sie wie tausende andere begeisterter Anhänger unseres Nicotin und bestellen Sie noch heute
Ausführung A, versilbert, mit 1 fl. Anti-Nicotin-Flüssigkeit, ausreichend für ca. 3 Monate Am. 10.—
Ausführung B, vergoldet, mit 1 fl. Anti-Nicotin-Flüssigkeit Am. 13.—
einschl. Post, franco Nachnahme!
Unsere Garantie: Rücknahme innerhalb 14 Tagen, falls die Wirkung unseres Nicotin nicht unteren Verbrauchern voll entspricht.
Nicotin-Vertrieb R. Klein, Nürnberg 23
Rauhbachstraße 24 **Telefon: 52525**

FORTUNA MÖBELLAGER!
Schlaf-, Speise- und Herrenzimmer, sowie andere Möbel am billigsten, auch gegen Teilzahlung bei **J. PALADICS**
Arab, Bul. Begele Ferdinand Nr. 41, (gew. Vorosbenplatz).

Kein Anstrich! Keine Reparatur!
Drahtzaungeflechte
aus verzinktem Draht per m² schon zum Lei 14 erhältlich bei
M. Bozsák & Sohn A.-G.
Drahtzaun- und Stacheldrahtfabrik, Temesvar,
Fabrik, Untere Grabengasse 10 (Gillale Josefstadt, Kanyabstr. 16)
Preisliste u. Muster gratis. Telefon 3-88. Große Vorräte, prompt Lieferung.

Bienenwachs
garantiert reine Ware, laßt jedes Quantum
Barthel Dehgeleter, Arab,
Str. Cerecasslor Nr. 11.

Patentanwalt
Ing. Theo Hillmer
Bulacsch, Grada Cagarmel Nr. 9
seit 1908 bestehend, empf. sich für die Anmeldung von Patenten und Schutzmarken im In- und Auslande. Technische Organisation, Güte Referenzen, Prompte und reelle Bedienung. Mehrsprachige Presse. Korrespondenz deutsch, französisch und romanische.

Obstbäume etc.
zu herabgesetzten Preisen.
Welcheln h. u. G. 100 St. Lei 3500
Kobanitschererstr. 4-44h. „ „ „ 400
Klebring oder Kirschen „ „ „ 1800
Sprengelbäume 4-44h. „ „ „ 60
Kranzweiden 3-4 m hoch „ „ „ 3000
Kugelzapfen h. u. G. „ „ „ 5000
Preisverzeichnis gratis!
Baumschule des Landw. Lehranstalt
Mediasch, (Stebenbürgen).

Der Zahn muß raus!
Diese Diagnose ist meist die Folge fortgeschrittener Zahnsäule, die sich jedoch leicht und sicher durch das ärztlich anerkannte Zahn-Fluorid verhindern und beseitigen läßt. Folgende Dankschreiben: Ihr Fluorid hatte bei meiner Frau sehr guten Erfolg. Dipl.-Ing. W. — Bin durch Ihr Fluorid von 30-jähriger Zahn-Caries geheilt. D. — Mit dem Erfolg sehr zufrieden. D. W. — Kann nicht mehr entbehren. D. — Es wirkt wie ein Wunder. W. D. — 1/4 Kurpackg. z. RM. 4.80, 1 Kurpackg. zu RM. 8.50, (einschl. Zoll). Bringt selbst sehr schlechten Zähnen dauernde Befundung, was zahlr. Gutachten beweisen. Zu beziehen durch: R. Klein, Nürnberg 1, Rauhbachstraße 24.

Verebelte Wurzelreben:
1. Klasse sortenrein pro Stück **Bei 3**
2. Klasse sortenrein pro Stück **1**
1. Klasse Gemischterlei pro Stück **2**
1. Klasse bewurzelte Aspasia sortenrein pro Stück **1**
1. Klasse Schmittreben 120 Zentimeter lang pro 1000 **1000**
zu haben bei Karl Bittlerich, Whloroc, Sub. Arab.

Am schönsten putzt
wäscht
und bügelt
Theresia Buttlinger
Dampfwäscherei
Arab, gewesene Baurhanyi-Gasse 35.
im Hofe.

Hochgeehrte Landsleute!
1 steht fest!
daß euer Getreide wie alle eure Produkte um 10-20% gestiegen sind, wenn Ihr eure Einkäufe für Kleider und alle Sorten Schnittwaren im Volkswarenhaus ohne Bloß bei der Firma Adam Barth einkauft, weil von dem Grundsatz geh' ich aus: bescheidener Nutzen bringt Segen ins Haus. — Ein Versuch genügt zur Ueberzeugung.
Adam Barth
Temeschwar, Innere Stadt, Hunyadyg. 10

Wer eine Stelle sucht oder einen Gehilfen benötigt, etwas zu verkaufen hat oder kaufen will, dem hilft der
„Kleine Anzeiger“
in der „Bugscher Zeitung“. — Das Wort kostet nur 3 Lei, kleinste Anzeige 10 Worte, fettgedruckte Worte werden doppelt berechnet.

Täglich ein Ei!
kann der Landwirt nur dann von seinen Hühnern erwarten, wenn er sich importierte weiße Leghorn- und Rhode Island-Hühner anschafft.
BRUT-EIER
sowie raffiges Altgeflügel und Zuchtchühne zu haben bei
Johann Crnft, Geflügelzüchter
Arab, Calea Aurel Blatcu Nr. 200
(Weischlaer Straße).

Ein kapitalsträftiger
Kompagnon
wird zu einem gut eingeführten Geschäft mit großem deutschen Kundentkreis gesucht, kann stiller Kompagnon oder mittäglich sein, Frau nicht ausgeschlossen. Näheres in der Redaktion dieses Blattes.

Kundmachung!
Das Haus in Neuarab Kaserngasse Nr. 27, als Geschäftstotal vorzüglich geeignet und ein Weingarten, werden am 12. März l. J. um 3 Uhr nachmittags am Neuaraber Gemeindegelände im öffentlichen Auktionswege gerichtlich veräußert.

Das
„Familien-Blatt“
(Roman-Zeitung)
bringt jede Woche forschungswerte in Buchform
Die schönsten Romane
und kostet monatlich nur 20 Lei.
Verlangen Sie Probenummer vom Verlag:
Arad, Ede Fischplatz.

Geflügelzüchter, Landwirte!
Erstklassige Zuchtgeflügel-Bruteler, Eintagsküken, Jung- und Zuchtchühner, zu haben in unserer mehrfach prämierten Zuchtanstalt, von folgenden Sorten: Amerikanische weiße Leghorn, Rhode Island, Bleck und weiße Wyandott.
Geflügelzuchtanstalt „Danat“
Zimlonsa III. Bul. Hiltwecken 10. (Neu- ben der städtischen Wärdnerel.)